

Sprüche

von Paul Heyse
(aus seinem Nachlaß)

Sterblichen erscheint's verwegen,
Sich in Urzeitnacht zu wagen,
Doch der Dichter war zugegen,
Da sich all dies zugetragen,
Darf daher sich unterwinden,
Weltgeheimnisse zu künden.

Ein Künstlergewissen soll so sein,
Wie die Prinzessin auf Erben sein.
Den Dichter auch soll gleichermassen
Der kleinste Fehl nicht schlafen lassen,
Bis er sich redlich fagen kann:
Run hab' ich mir genug getan.

Das Weiseste

Woyu mit Häusten und Ellenbogen
Sich lärmend drängen durch den Hausen,
Bis man die Blicke auf sich gezogen!
Bleibe du still beiseite stehn;
Man wird respektvoll auf dich sehn,
Wenn sich der laute Schwarm verlaufen.

Von Eitelkeit sind wir alle belesen:
Noch immer mahnt das Gewissen dran,
Was wir beschämend Dumme es getan,
Wenn unsre Sünden wir längst vergessen.

Es treibt dich über den Bretterzaun,
Der unsre kleine Erdenwelt
So eigenjinnig umschlossen hält,
Ein wenig nur hinauszu schauen.
Doch reißt du dich auch auf den Zehen,
So wirst du drüben nur im Blaun
Ein metaphysisch Lustschloß sehn.

„Woyu man lebt?“ erfährst du zu gerne.
Run eben, daß man leben lerne.
Und hat man's dann gelernt zur Not,
Das Reisezeugnis schreibt der Tod.

Seiner Seele tiefer Frieden
Wird dem Gläubigen nie geraubt.
Nichts Bequemeres gib't's hienieden,
Als zu glauben, daß man glaubt.

Besuch

Von Hellmuth Unger

Sommerabend stand in Blau,
Meines Gartens Rosen glommen,
Als du blonde, liebste Frau,
Flüchtig zum Besuch gekommen.

Alles schien durch dich erhellt
Und berührt von sanfter Schwinge,
Meine liebe kleine Welt
Und die hundert Alltagsbänge.

Als es längst vorüber war,
Und mein Haus versank im Schimmer,
Lag ein Leuchten groß und klar
Strahlend noch in meinem Zimmer.

Über einer Schale Rand
Singen Knospen, lichtumflossen,
Seimlich hat ihr Blütenbrand
Dir zur Feier sich erschlossen.

Als ich mich im Spiegel sah,
Neigte ich mich grüßend nieder,
Und du wartst mir felsam nah
Und du grüßtest lächelnd wieder.

Stühle Nacht

Von Robert Neumann

Run ist die Stunde zwischen Tag und Träumen.
Nachtimmel tut die großen Augen auf.
Der silbern bleiche Mond zieht still heraus.
Ein letztes Flüßern flirrt in alten Bäumen.

Die Erde flüstert der laue Abendwind.
Sie sinnt noch einmal, was am Tag geschehen.
Dann horcht sie lange auf der Ströme Gehen
Und atmet ruhig wie ein müdes Kind.

Dann ist es Nacht; es dehnt sich das Gelände,
Vom matten Licht der Sterne überglänzt. —
Mit Mohn die bleiche Stirne schön bekränzt,
Saßt still ein Gott die Welt in seine Hände.



Der Perlenschmuck

Reinhold Max Eichler (München)

Der Kuß

Von Hugo Wiebebach-Waldhütty

Der Wald über der Stadt grüßt mit seiner klaren Eitrn zu den Alpen hinüber . . . seine Strahlen von jedem Fichtenzäpfchen der starken Bäume lüden die Sonnenaugen auf den Schneefedern hoch über dem Hügelband, das sich über dem See aufwühlt und an den Steilwänden ganz fern, ganz blau im weichen Himmel verbrandet. In dem breiten Wiesengrund sieht eine Bank. Und hinter den ersten Stämmen, unter den warmen Fellen der Zweigelschatten führt ein Weg vorbei.

Drei Menschen kamen auf diesem Wege dahergewandert. Ein junges Weib und zwei Männer. Sie neigten ihre Füße in dem Sonnenregen, der an den Stämmen vorbeidrängte, der in den Wald strebte . . . der den Wald erhellen und durchfluten wollte . . . und aufgelaugt und geräubt wurde, je weiter sie hineingingen in die moosige Halle. Sie lachten und schauten sich an aus lebensbehafteten Augen. Der eine der beiden Männer und die blonde Frau gingen Arm in Arm. Ihre Gedanken und ihre Hände . . . ihre Schenkel berührten sich in der Freude ihres engen Zusammenlebens . . . ihrer warmen und feilen Ehe. Sie schlangen in weitem, frohlichem Schritt. Und der kleinere der beiden Männer, mit den hastigen Bewegungen und den rasch wechselnden Mienen, ging wie der Schatten der Bäume ihnen zur Seite — hand bald im Licht, bald im grünen Halbdundel . . . und seine weißen Zähne gerischnitten in jedem Gelächter sein Gesicht zu einem lustigen Blis.

Durch das niedrige Gestrüpp des Walbrandes sahen sie die Bank. Und auf der Bank . . . nebeneinandergerückt, ein paar sonnenleiger Menschen, für die nur das blaue Tal, die weiße Ferne . . . die goldene Schnittdi auf den Rücken der

Stadt . . . das heiße Glück der Nähe des anderen da war — sonst nichts. Höchstens vielleicht noch das klackernde Bohren ihres Blutes. Und das Mädchen legte seinen Kopf langsam auf die Schulter des Mannes — und er lenkte seinen Kopf. Und sie hielten sich umschlungen.

Die drei im Walde waren stehen geblieben — und sie schauten verlosthen hinüber — und dann sahen sie sich schen nacheinander um. Die blonde Frau machte eine Bewegung mit ihrer Hand, als wolle sie bitten: Kommt! wir wollen leise weitergehen! Aber der übermüdete, lustigste Blick des kleineren ihrer Begleiter schloß an ihrer glitigen und schonenden Mahnung vorbei — schon hatte er den Hut gezogen und geschnitten:

„Wie hat's gesehmekt, Kinder!“

Und die blonde Frau ließ den Arm sinken und blickte erschrocken zur Bank hinüber. Der Mann und das Mädchen waren auseinander gefahren — und sahen jedes vom anderen einen Schuß weit abgerückt . . . und ließen die Sonne umfassen sich hindurchzogen, daß ein breites Band die Bank und den glühenden Nadeloborn zerlammte. Sie wagten nicht, sich umzubrehen — — und die drei sahen, wie das Mädchen sein Gesicht in den Händen verbarg und sich auf seinen Schoß niederbeugte. Und des Mannes Augen zogen unster und schwankend — geradeaus dann drüben über den höchsten Spitzen der Berge . . .

„Das hätte! Du nicht tun sollen!“ meinte der Große ruhig, und zog die Hand der Blondnen wieder in seinen Arm.

Aber der andere hörte nur die müßsam unterdrückte Heiterkeit aus den unwilligen Worten des Freundes — — und er ließ seinem Übermut freien Lauf.

Lachend und in die Hände klatschend lag er plötzlich im Moos und würgte sich vor Verzweiflung. „Der Kuß . . . O der arme Kuß . . . Da oben

flattert er!!! Es fehlen ihm drei Schwanzfedern, gnädige Frau. Die habe ich ihm ausgeissen!“ figgerte er auf einem stolzen Wangen seiner Brauen hinweg.

„Daß er sich nur nicht schümmen an Ihnen rächt . . . der Kuß!“ lächelte die Blonde — und ihre Augen trafen ihn im Gegenlag zu ihrem Lächeln hart und scharf.

„Ganz gleich . . . ganz gleich! — er mag sich rächen. Ich hab ihm doch unversehens ein paar Federn ausgeführt. . . . Ach, so ein unfertiger Kuß . . . so ein gelörter Kuß . . . so ein abgekämpfter Kuß . . .“

„Na, wenigstens eine Variation von einem Kuß . . . mal etwas neues, alter Freund . . . ich gönne Dir die Freude des Erfinders. Aber — ehrlich gestanden — ich muß meiner Frau doch recht geben,“ meinte der Große bedachtig. „Ich weiß nicht . . . wenn er sich rächt! Küsse sind empfindliche Dinge. Ich hätte es lieber nicht getan . . .“

Und so im Necken und Streiten gingen sie ihren Weg weiter — und dachten bald nicht mehr an die Bank am Waldebaum und den verstimmelten Kuß.

Aus dem Gebüsch hinter ihnen trat vorsichtig das Mädchen — und äugte ihnen behutsam nach. . . wie ein furchtames Tier, in dessen Nest eine läppische Hand gerissen hat.

Sie saßen wieder beisammen, und ihre Fingerringen suchten sich und berührten sich tastend auf der Bank. Ihr Blut war noch gerührt und flodig von dem Schreck. „Das girrende Strömen und Klopfen hatte seinen Rhythmus verloren . . .“

„Ein abscheulicher Mensch war das . . .“ sagte das Mädchen leise — und verstaute die Blicke des Mannes, die immer noch mit schwerem Flügel-

Wiese in der Ferne zu sehen und zu hören, zu sich hinüberzuheben.
"Was hast Du ...?"

Er sah alles, was da draußen über den leeren Gassenrinnen,
über den weiten Sand und den abgelegenen Bergen gerauscht und geflögelt
war, mit einem tiefen Gähnen zu sich herein. "Aber alles, was mit
hier besteht gezogen war, bester aber warnte bei Kopf zu dem
Walden."

"Ich muß hören, welches Mannes darüber ist, Uebler, der mit
seinem Schrei den Ruh von unten Uegen schick. ... Mir ist ja jetzt
noch nicht ...!" Er schickte aussehend mit dem Handrücken über den
heiligen Mund.

"Ich habe mich schließlich gelübt, und ich möchte immer noch
meine Hand über mein Ohrgefühl haben, wenn ich nur kann heute,"
sagte das Mädchen und ließ die braune Dose sinken, welche der
Wind aus seinem Schutzel gelübt hatte. ... und Du willst diesem
verwunderten Speditionsrat noch dankbar sein?"

"Ich habe mich auch gelübt. — bester, daß ich nicht
gehört habe. Denn erfröhete war ich nicht. Er war ja viel zu weit
von der verregneten Straße. Und er hat mir gewislich gelübt. Dieser
Wort — ich bin ja nicht einmal gelübt und noch nicht, was er
ausseht. ... ob er ein junger, solcher Würde aber ein künigter Wirt
war. ... Ich muß Deinen besterhellen Besuchen, um ... rechtlich —
Deinen Blick vor meine Brust, ich ich soll. Und dann sag ich dort
hinüber und in den Himmel hinein, gerade über der Spitze des Hirsche-
kammes dort unten. Ich bin Du von dem Kopf. — Von dort ist ich,
daß alle verlassenen Menschen sich schick. ... ja, daß es über Uebler ist,
ich zu küssen. Und du hast mich ich mich zu küssen über meine Damm-
heit — mich zu küssen. Was ging mich der Hirt an: wie hat's ge-
funden? ... Möglichst hat's gefunden? können wir untermann küssen ...
und hätten uns um so länger unterhalten lassen. Aber meine Du nicht,
daß wir verstanden hätten, bei gefühligen und gelühten Ruh wieder
zu machen und zu verstehen? Suchst Du ... nun geschickt und
sagst unter einem Ruh, ich dort aber in den Hirt und schließlich
in der Damm. ... Hasten, wie wollen ihr leben und wieder erlangen
und leben, ob ihm nach dem besten Schicksal nicht die neue Hirten Je-
berden wieder werden wollen. ... Möglichst, wenn Du mit Deinen
Uegen ihr besterhellen anhöret? ..."

Und das Mädchen hatte ein Mägenber Verlen — das der Welt
im Hirt über sein Haupt küssen sich.
Die schickte sich nicht — und bot ihm ihren Mund. —
Damm —

Da war der Ruh wieder hell geworden — der von dem Überwältigen
versteht, arme Ruh.

Und nur dem braunen Mädchen mit seinem guten, vollen Munde
und seinen roten Uegen — und ein wenig auch dem jungen Mannen,
der sich über sein Damm und seinen Mund ein Dammeserament
Mägen — hat es der Dammeserente zu verstehen, daß ich der ge-
benigste und schickmische Ruh nicht ganz künigter nicht.

Denn ein Ruh ist doch ein vollen empfindliche Hirt.

Und nur seine Mädchen und seine Frauen wollen in der richtigen
Welt mit ihm umgehen.

Die schwarze Treppe

von August Strindberg

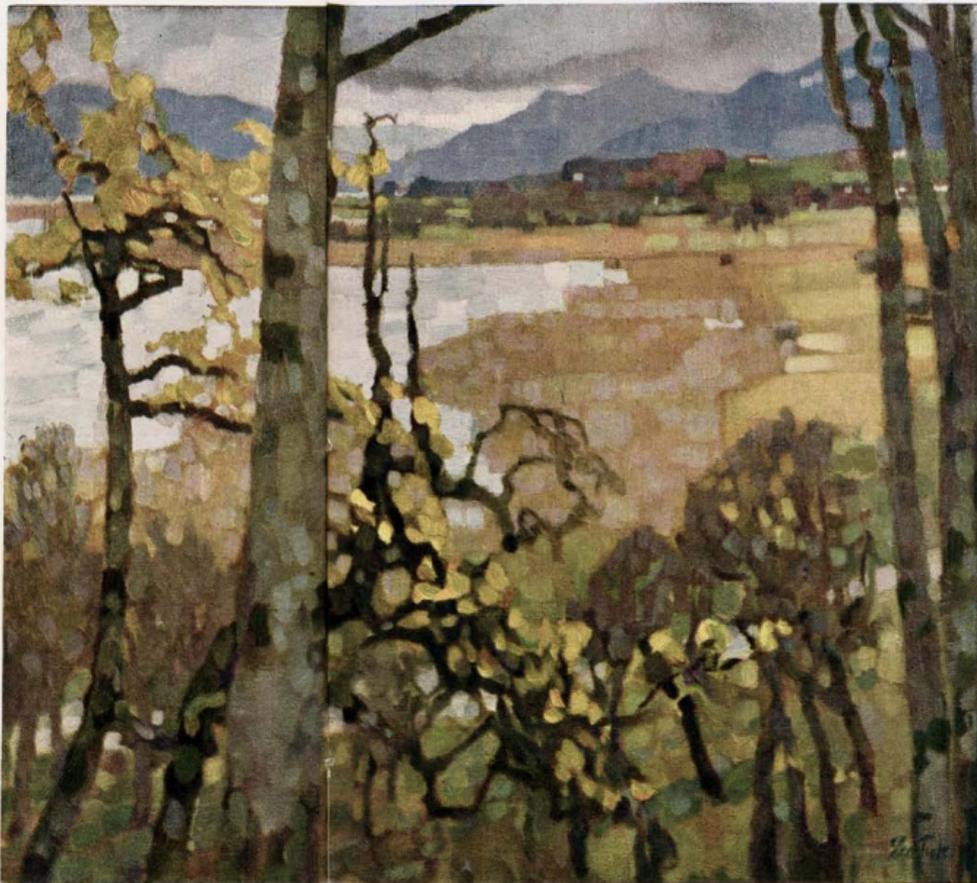
Seine Tochter stand in der offenen Tür und betendete ihn mit
den erkrankten Augen. Er sah sie durch die Tür. Er sah sie nur
einige Momente, aber er dachte, aber in dieser kurzen Zeit sah sie
in ihr Licht und stand an, wie man seine Mädchen niemals anzu-
sehen pflegt. "Wie alt, wie prägnant, wie weiß er war! Er wußte
die Dinge kühnlich zu machen, während er immer von einem kühn-
lich, ein ruhendes, verregnetes Mädchen in den Mund zu küssen. Inmitten
sah sie die Augen sehr jung, gleich angeblich auf und mit
entföhren in das Zimmer."

Wie sich jenseitiger Alle habe er vom Kopf empot, klappte die
Türschloß, daß geföhrt die Türe, seine sie mit seinem geschickten
Hirt an das Hirt, aber ich nicht ein eben oberhalb wie wußte
an die wußte in der Türe. Die Türe war aus ihrer Welt. Er fragte
und sie antwortete, doch er hörte nicht auf ihre Antwort. Das er-
krankte Mädchen erhob sich schließlich auf ihrem Uegen, und sie
war verwundet. "Wie er schließlich nicht in sein Zimmer zurückkehrte,
fragte sie in unruhlich kühnlichen Türe, ob etwas an der Türe ..."

"Küßte! — nein. — Er antwortete gebildet, ich jedoch belübt
war. — Ich kann nicht sagen, daß mir etwas geföhrt ist, aber es ist
doch recht lieblich."

Er hielt sich inne, schließlich geniet und begreift ihrem fragenden
Blick mit einem gleich fragenden. Die Mädchen eine Welt. Denn
sah er fort, während er sich erregte.

"Ja, daß nicht Du verstehen sein. Diese Wege nennen sich,
ich will nur mit Dir über eine Türe sprechen, die ich selber nie
besten habe."



Herbst am Chiemsee

Leo Putz (München)

Es erödete bis in den runden Hals hinein. Es konnte doch nicht — er würde doch wohl kaum wie unangenehm, wenn... Aber seine nächsten Worte bewährten sie vollkommen. Davon war gar nicht die Rede.

Ich habe noch nie mit Dir von meiner Kindheit gesprochen. Ich weiß nicht, ob Du es bemerkst, da Du überhaupt daran gedacht hast, doch jetzt, da Du darauf vorbereitet bist, selbst Kinder zu bekommen, ist es vielleicht an der Zeit, davon zu sprechen."

"Ach, Papa!" Sie schwang den Körper in Wohlwollenheit hin und her und legte den Kopf mit humoristisch übertrieben läppischer Miene auf die Seite. Die Sache begann ihr ansitzig zu werden!

"Ich habe nie von meiner Kindheit gesprochen, weil ich nicht, gerade herausgefragt, ihre Äußerung. Ammut ist keine Schande, sagt man. Nein gewiß — man verliert's mal! Man verliere, am zu sein, und frei und zufrieden und froh! Aber genug davon. Zufolge ist, daß meine Kindheit mein ganzes Leben gequält hat wie eine unerhörte Demütigung. Ich spreche nur von der einen."

Vor zehn Jahren kam ich durch einen Unfall in den nördlichen Stadtteil, in den ich seit meiner Kindheit keinen Fuß gesetzt hatte. Ich landete und ärgerte, ob ich den wohlbekannten Weg einschlagen sollte, der mich — ja, weshalb nicht! — da vor wußt alles gründlich verändert. Es könnte interessant sein, zu sehen, wie es nun ausliehe.

Aber nichts war verändert. Mir wurde unheimlich zu Mut, als die lange Reihe baufälliger alter Häuser aus der grauen Winterdämmerung auftauchte. Ein Kollaps war für mich den Schmutz in mir vorüber. Ein Kind schrie irgendwo in der Nähe. Alles war wie früher. Das Haus, in dem ich gewohnt, erhob sich vor mir, hochwürdig, mit schmaligen Fensterrahmen, und der Eingang glänzte mit einem kerzigen entgegen wie einst. Ich ging über die Straße, nahe heran, aber meine Schritte traten wie in Baumwolle, und ein Schauer rann mir über den Rücken, kalt wie Eiswasser. In der Tür vor mir, in der zu beiden Seiten schmutzige Leitern hingen, sah ich die Schattenbilder von mir selbst und meinem Bruder — zwei grauwanige Kinder, die Hände in den Taschen, auf den Strohschmutz hinauswühlend. Ich selbst war es, der dort stand, nichts war verändert, alles andere und spätere fiel fort, das Leben war wieder das Leben auf der Straße, im Torweg und auf dem Hinterhof.

Ich mußte diesen Spuk von mir abschütteln! Vielleicht war es oben im Hause anders geworden? Ich stieg die Treppe hinauf — dieselbe schwarze Treppe mit den abgetretenen Stufen! Im ersten Stock war noch immer die Pfandhändlerstube, ich sah wieder alle die Menschen vor mir, die durch die Tür ein und aus gingen, während ich still wie ein Wäuschen, auf der ersten Stufe zum zweiten Stock sah, lebend, doch ungleich. Sie liefen stets die Treppe herauf, als ob ihre kleinen Bündel und Pakete sie in den Händen brannten! Aber wenn sie wieder herauskamen, gingen sie langsam hinunter und bästelten vorzüglich und nervös in ihren Fortmonnachen, als ob sie fürchteten, daß die wenigen Stufen gleich wieder fortrollen könnten.

Ich hatte die Treppe zum dritten Stock erreicht und blieb an dem Hoffenstiege stehen. Ohne daran zu denken, lehnte ich mich adios über das Gitter und blickte in den Hof hinunter, — wie ich es früher unzählige Mal getan hatte. Und der Hof lag da mit seinen spitzen Steinen, einer Reihe von Abtritten, einer Blechschmiedebeckenstube, in der noch gehämmert und geschloß wurde. Es war ein schmurrig, trauriger Hof, aber in einem mühsamen, unheimlichen Dämmerlicht tauchte er vor mir auf. Wie oft habe ich hier an stillen Herbstabenden gestanden und mit Spannung auf eine Projektion feiner schwarzer Ratten gewartet, die in den Winkeln des Hofes etwas Gneißbares suchten, als die kläglichsten Alltagsmohlen der Kuchrichtonen. Wie oft haben wir an lauen

Sommerabenden in dieser Fenslerische unten gesehen und uns Gelpensergeschichten erzählt, während ein kupferroter Schein auf dem Dach gegenüber zitterte.

Ich bliesse hinunter auf diese Fenslerische, und dunkle Vorstellungen zogen sich in mir. Was es nicht hier — ja, nun sah ich es. Hier stand einst ein gelbgefärbter kleiner Sarg mit der wachbleichen Leiche eines Kindes, klein wie eine Puppe. Ringsum standen die interstierten Leuten, und ein Mädchen, die Schwester der Toten, sprach und sprach, ich erinnerte mich nicht, was sie sagte, aber ich erinnerte mich des wichtigen Zones. Und also fuhr aufgeregt habe zu sprechen, stockte sie ihren Finger, einen zitternden, scharfen Zeigefinger, in die gelbe Wange der Toten. Ich sehe noch heute, wenn ich will, das tiefe Merkmal in der Wange, das sich langsam wieder rundete, wie der Druck in einem weichen Gummiwall. Nichts im Leben hat mir je einen solchen Eindruck des Entsetzens und der Würdlichkeit erzeugt wie dieser Anblick: die der Toten angelegte Genuß, das gemine Grinsen des Mädchens, deren Wiemen Neugier, Frechheit und Furcht zugleich ausdrückten, die Merkwürdigkeit, daß der Fingerabdruck in der runden Wange blieb und sich nur allmählich glättete.

An jenem Abend stand ich zaudernd vor der Tür zu meinem jahrelangen alten Heim. Ich streckte schon die Hand aus, um das Türschloß umzuwenden, hielt aber wieder inne; ein Augenblick dachte ich daran, anzuklopfen und nach einem erbotenen Namen zu fragen, um womöglich einen Schimmer von der Stube zu sehen, in der meine Mutter gestorben war. Da vernahm ich durch die Tür ein paar alltägliche Worte, in zornigem Ton gesprochen. Das weckte plötzlich wieder meinen Sinn für die Wirklichkeit. Ich war ja im Begriff, völlig krankhaften Phantasien zu verfallen. Das ging nicht.

Ich rief mich los, sprang die Treppe hinunter, fuhr wieder nach rechts noch nach links, wie das Kind in dem verzauberten Wald, und hoffte, diesen Abend für immer aus meinem Gedächtnis streichen zu können.

Aber ich konnte nicht vergessen. Es war nicht das letzte Mal, daß ich die schwarze Treppe hinaufging und mich über das Gitter des Hoffenstiegs beugte. Ich habe seitdem oft da gestanden, an Sommertagen im brennenden Sonnenlicht, an Winterabenden, wenn der Schnee fell und allen Fuß und Schmutz zudeckte. Washalb? Ja, das ist schwer zu sagen. Es bereichte mir eine Art unheimlichen Genusses, anders kann ich es mir



Der Hüpfplanz an der Front

Rittmeister Wagner (im Felde)

nicht erklären. Ich konnte mich in die Stimmungen und Erinnerungen lange vergangener Jahre verweisen und kindliche Betrachtungen fortsetzen, als wären sie nie unterbrochen worden. Mein wirkliches Leben löste sich auf wie ein Nebel und verflüchtete sich mit mir ein flüchtendes, verwunderter, verzweifelter Knabe stand da. Diese seltsamen Stunden wurden ein kostbares Geheimnis, das ich geizig und mißtraulich bewahrte; ich habe es vor Deiner Mutter nie erwähnt.

Aber nun, von heute ab, ist es für immer vorbei. Als Du fort warst, ging ich wieder hin — und da waren sie dabei, das Haus niederzuziehen. Es sah so banal und ärmlich aus; Fiegel und Möbel und Staub, keine mystischen Angeredigten. Das Städtchen wurde, das noch bestand, war ganz lächerlich anzusehen. Und auf dem Bauplatz wird man nun natürlich eine anständige fünfstöckige Kaserne aufrichten mit Marmortreppen und Balkonen und Badeluben. Es würde erfreulich und verblüffend zugleich auf mich, besonders aber verstimmend, glaube ich."

Er sah eine Weile still und starrte in das Feuer. Dann wandte er sich mit einem Lächeln an die Tochter: "Nun?"

Sie raffte sich auf und erwiderte gägend sein Lächeln.

"Ich verstehe das absolut nicht," sagte sie, "Entschuldige, aber — das ist — das ist wirklich für mich herabfäll, alles zusammen!"

Er sah sie an, wie sie da vor ihm stand, rauh und felt wie das gefundene Gleichgewicht selbst. Und er gedachte ihrer glücklichen, einformig glücklichen und glücklich einformigen Kindheit und Jugend.

— Es fehlte an etwas.

"Nein, natürlich," sagte er mit einem Seufzer und einem Lächeln, in dem sich Resignation und Erleichterung begegneten. "Mein liebes Kind, wie tollst Du das verstehen können!"

Autentische Überlegung aus dem Schwedischen von Aeon Sternberg.

Auch ein Gedanktag

Ein Gedanktag von Wilhelm Giers

Meine gnädige Frau! Heute komme ich mit einer großen Bitte! Sie müssen mit mir eine kleine Oberflächler halten! Wollen Sie? — Jamms! Der Brand selbst! Sie sofort wissen, gnädigste Frau. Sofort! Nur einen kleinen Augenblick Geduld! Schaffen wir uns erst ein Meien — oder legen wir besser: schaffen wir uns erst einen Rahmen für unsere kleine Fiedel! Der muß unbedingt sein! Sie fürchten zu große Ansprüche an die Phantasie? — — — Durchaus nicht! Lassen Sie auf: Sie sitzen in Ihrem entzündlichen Zeim, ganz wie es eben war. Auf dem Tisch stehen in Ihrer geruchtsahnlichen Kristallvase Herbstblumen. Wollen? — Nein gnädigste Frau, lassen wir die Gartenkultur! Nehmen wir lieber Herbstblumen vom Felde und stecken noch in die Wille ein paar Zweige mit leuchtend roten Oberflächlerbeeren. Das entspricht der Stimmung mehr, nicht wahr? — — — Sol! — Halt — ich habe doch etwas vergessen: unter unterm Scherenscheitel stehen zwei Gläser — die schlanksten mit dem oft bewundernswürdigen Glühf, eine Flasche dunkelroten Weins und drei filberne Zigarettenbehälter. Nun wären wir also so weit. Ich fülle unsere Gläser, reiche Ihnen Zigaretten und Bündholz — so! Nun kann unsere kleine Treppe beginnen. Sie sind gepackt, gnädigste Frau! Ich glaub's. So hören Sie denn:

Schauen Sie, gnädigste Frau, nun hat im vergangenen August so viel von Oberflächlerern abgeben. Wir haben vier Jahre Krieg, und es lag nahe, der Zeit zu gedenken, wo wir Abschied nahmen, wo ich mit Ihren roten Rosen auf dem Bahnhofsstand, Ihre entzündliche kleine Hand zum letzten Male küßten durfte und dann durch das Fenster des Eisenbahnwagens den Scheidegruß minste. — Haben Sie dieser Tage jeht einmal gedacht,



Straße in Cambrai

Theo Blum (Kriegsmaler)

gnädigste Frau? Sicherlich! Ich hab's offen gesehen, sehr oft getan, eigentlich öfter, als ich es vermutet hätte. Der Krieg stumpft einen doch nicht so ab, wie es häufig behauptet wird. Und bei dem Wadrdraufen der Erinnerung an diese Tage habe ich, was nahe lag, auch meine Tagebuchblätter von jener Zeit durchgesehen — und dabei, gnädigste Frau, ließ ich auf den Anlaß zu unserer heutigen Feier. Sie können's nicht erraten? Nun ich will es Ihnen sagen. Denken Sie: heut' ist der Tag, an dem ich vor vier Jahren, vor vier langen, schweren Jahren den ersten Feldpostbrief erhielt — und dieser erste Feldpostbrief — der war von Ihnen! Damals wußte man nicht, was einem das Wort „Feldpostbrief“ noch bedeuten würde, man ahnte nichts. Damals war es nur das Gefühl erlösend, jubelnder Freude, die einen füllten ließ, daß man nicht vergessen sei, daß der trotz jeder endlosen Strecken, durch die die Kriegesfurie einen legte, doch noch Verbindungen zwischen uns und denen daheim beständen! Jetzt kann ich's Ihnen gelesen, gnädigste Frau, damals haben sich Tränen in die Augen geschlichen, als ich diesen ersten Feldpostbrief bekam. Man fühle eine Offenbarung der Liebe oder sonst etwas Großes, Überwältiges in sich, das man vorher nie gekannt hatte! —

— Also ging's nicht gut in jenen Tagen: Tau und Nacht bei Regen und Sturm auf den Beinen, innen ein Gefühl grenzenloser Leere und außen die vollendete Metamorphose des homo sapiens zum sus campestris. Wirklich, gnädigste Frau, uns ging's nicht gut. Und da mit einem Male das einzige — erlösende Wort: „Post!“ Infolgedar schien es uns! Hier sollte uns ein Brief erreichen? Ein paar Minuten langen Wartens — dann hielt man ihn in der Hand. Und all die Hände, die hier wie Schlaf geworden waren in diesen Wochen, die Granaten geschleppt und an

Tauen gezogen hatten — diese harten Hände zitterten! Und die harten Sinne, die zu diesen harten Händen gehörten, die es nicht mehr genierete, inmitten gerösteter Menschenleiber ihr Brot zu essen — die wurden weich — waren weich! Nun hielt man den Brief in der Hand, den beschmutzten, zerfärrtelten ersten Feldpostbrief und las, las einmal, zehn mal, hundert mal — dann tat man ihn in die Hosentasche und hatte das Gefühl, man trüge ein Heiligtum mit sich herum!

Der Tag war ein Erlebnis, das lange, auch lange noch nachwirkte! Und das mußte es auch! Wir brauchten einen Vorrat an innerem Erleben; denn nun kamen wieder lange, lange Wochen, in denen wir keine Post mehr bekamen. Es ging zu stürmisch hin und her. In dieser ganzen Zeit war die einzige innerliche Nahrung immer und immer wieder dieser erste Feldpostbrief. Bücher, fragen Sie, gnädigste Frau? Ach, die waren alle nicht so handlich und so leicht mit fortzutragen wie dieser Brief.

Als wir auszogen, erinnerte ich mich eines Lehrers, der uns auf der Schule einmal erzählte, er habe, als er 70 in den Krieg gezogen sei, sich den Homer in die Tasche gesteckt. Daran hatte ich gedacht und mir den Faust in den Tornister gelegt. Ich habe in diesen Wochen niemals darin gelesen. Der Tornister zeigte die Tüde jeden Kriegsgenießes: er war nie da, wo man ihn brauchte!

Nun gingen Wochen, Monate und Jahre ins Land. Auch in das Kriegesleben kam etwas Geordnetes, Gleichmäßiges. Wir bekamen regelmäßige Post und mächtig und mächtig dämmerte die Erkenntnis, was alles in Hoffen und Bangen, an Freud und an Leid das eine Wort in sich birgt: Feldpostbrief! —

Jetzt, gnädigste Frau, wo wir kühl, rednerisch und wägen geworden sind, wo das innerliche

Engagiersein an den Erlebnissen mehr und mehr Form geworden ist — da ist der Feldpostbrief, der zu uns gelangt, in der Tat die einzige, geistige Anregung, die dem Empfindenden gegeben ist. Gewiß — wir haben jetzt Bücher, können ausgiebig lesen in dienstfreier Zeit — aber was ist alles Leben, wenn einem nicht die Möglichkeit gegeben wird, über das Gelesene zu plaudern, Gedanken auszutauschen? Alles, alles dieses ermöglicht uns der Feldpostbrief. Man leidet hier draußen — jetzt vielleicht noch mehr als früher — unter Stimmungen, frohen und traurigen — Sie wissen, gnädigste Frau!

Ihre Jahre lang kommen jetzt die Feldpostbriefe — kommt Ihr Feldpostbrief in dem großen weißen Umschlag mit den großen feilen Schriftzügen in Ihrer feinen violetten Linie. Und darin plaudern wir über Bücher, philosophieren über Gott, Welt, Krieg — lachen und weinen darin — grüßen mit Jubel den Frühling, mit ruhiger Freude den Sommer, und wie jetzt, mit rotem Ebereschensbeerer den reifen abgeklärten Herbst. Ist's Ihnen aufgefallen, gnädigste Frau, daß wir das nun schon vier Jahre lang tun? Mir, muß ich gestehen — eigentlich nicht. Erst heute! Es ist Gewohnheit geworden wie alles im Kriege. — Und wenn es nun doch Frieden werden sollte? — Dann behalten mir diese Gewohnheit bei! Einerleiden, gnädigste Frau? Nur an eines müssen wir uns dann von neuem gewöhnen: nämlich daß wir dann Briefmarken auf unsere Feldpostbriefe kleben müssen! Ob das wohl gehen wird? Sicherlich, nicht wahr?

Ihr Wohl, gnädigste Frau! Es ist Zeit, daß ich mich verabschiede. Ich küsse in Gebenheit Ihre entzückende, kleine Hand, die hoffentlich recht lange noch Feldpostbriefe schreiben wird. — aber, wenn es irgend geht, bitte recht, recht bald den Feldpostbrief mit Marken! — — —



Der Tierfreund

Heinrich Kley (München)

Ein kleines Märchen

Im Märchenlande regierte einmal ein König, und der hatte die Angewohnheit, fürchtbar leise zu sprechen.

Einstmals, im Thronsaal, öffnete er ganz unerwartet den Mund. Niemand verstand ein Wort, aber das hinderte nicht, daß alle Höflinge den herrlichen Ausspruch des Königs in den höchsten Tönen priesen. Bis hinauf in das Stübchen des Kümmers und bis hinab zu den Küchenjungen drang die Kunde von dem weisen Worte des

Herrschers. Und es herrschte allgemeine Begeisterung und Entzücken.

Der König aber hatte überhaupt nichts gesagt. Er hatte nur gegähnt.

Karlchen

Mit Eisenlaub und Schwertern

„Du, Mäze, haste jehört: unsrer Korpskommandeur hat dat Eisenlaub gekriegt.“

Der Mäze: „Jeshieht ihm recht. Wir müssen uns ooch mit Backenlaub behelfen. Na, wenn's man qualt!“

v. II.

Der Mensch

Der Feldgottesdienst wurde durch den Franzmann gestört: er schickte eine Ladung Schrapnells in die Nähe unseres Wäldchens.

Der Divisionspfarrer macht kurzen Schluß und packt ein. Zum Hauptmann sagt er entschuldigend: „Die Kuder schiefen her!“

Der Hauptmann: „No, mit a bißl Gotteutraun fommt ma dös scho aushalten.“

Über der Pfarrer bindet schon eifrig seinen Gaul los. „Gotteutraun hin, Gotteutraun her — ich reit!“

H. v. D.

Weisse Zähne durch
Chlorodont

Zahnpaste in Tüben, dauernd weich bleibend.

Dresden - N.

Laboratorium "Lea"

Bodenbach

DAME-

Schach- und Mühlespiel, zusammenklappbar, nur 60 gr schwer, alle 3 Spiele Mk. 2.- (Kr. 4.-) postfrei.
Fr. Tiemann, Hamburg 91,
Amsinckstr. 47, Postsch. 4478 (Hamb.)

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes? von Erna Burger.

Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobte Kunstgriffe gelten dürfen, unbedingt z. Ziele führen. Warum machen Künstlerinnen die best. Partien u. fesseln d. Mann? Weil sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2.-
Orania-Verlag, Oranienburg 909

AWEKA KONTINENTALE PARFUMERIE-FABRIK

Inh. FRANZ ZHAMPA BERLIN W. 35 Lützowstrasse 89-90

AWEKA Puder AWEKA Brillantine...
AWEKA Hautcreme... AWEKA Mundwässer.
AWEKA Massagecrem AWEKA Birkenwässer
und unsere anderen erstklassigen Präparate

Im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von Oesterreich-Ungarn.
Zu beziehen in allen einschlägigen Geschäften.

Versuchen Sie Jwozett-Rasierpulver,
das einen prächtigen, steifen, haltbaren Schaum gibt.
J. W. ZIMMER, Frankfurt a. M. I.

Sie sollen ihn nicht haben!

Wir kamen in eine wundervolle Raubstellung, weit, weit zurück bis dicht an den Rhein.

Es war so eine Art hysterisches Augenblickchen, und unser Bataillonskommandeur veräurte nicht, das die zu unterstreichen: „Guten Morgen, fünfte Kompagnie! Das ist der Rhein! Diesen Rhein wollen die Franzosen haben! Das läßt aber die fünfte Kompagnie nicht zu!“

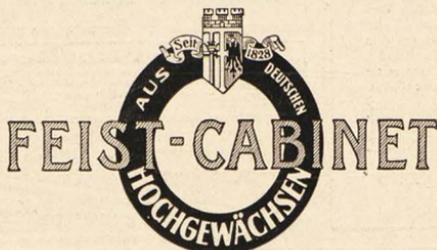
Mit einer großartigen Gebärde ritt er weg.

Aber wir hörten noch ein kurzes Selbstgespräch:

„Und der sechsten Kompagnie werd ich es auch sagen!“

R. v. D.

DIE DEUTSCHE QUALITÄTSMARKE



*Feist-Schickellerei Akt. Ges.
Frankfurt a. M.*

Anzeigen-Annahme

durch alle Anzeigen-Annahmestellen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren

für die

fünfspaltige Millimeter-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.—

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pf. ohne Porto.

Theo Waldenschläger



Aus der Axtelersprache

„Gewiß sollen Sie sprechen ähnlich werden. Aber Ihre futuristischsten
Forderungen kann ich im Bilde nicht festhalten — Sie haben wohl Rechte
gegriffen?“

Niemand versäume die Gelegenheit,

seine geistigen Fähigkeiten weiter auszubilden, denn er weiß nicht, was die Zukunft bringt und welche Anforderungen sie möglicherweise an ihn stellen wird. Hat er Beobachtung, Phantasie, Denken, Gedächtnis, Charakter, Willen und Ausdauer richtig ausgebildet, dann fühlt er sich jeder Lage, in die er kommen kann, gewachsen, er weiß, daß er seinen ganzen Mann stellen kann. Dieses Bewußtsein der Sicherheit und der inneren Kraft genügt allein schon, um die Hürde der Schwierigkeiten zu überwinden. Er läßt sich durch Schwierigkeiten nicht nervös machen und sein Urteil trüben, sondern sieht ihnen mit Ruhe ins Gesicht, schätzt sie richtig ein, macht keine Fehler durch ängstliche Übereile, erkennt mit klarem Blick den rechten Weg, die Schwierigkeiten zu überwinden, und geht dann diesen Weg mit Kraft und zähsicherer Entschlossenheit. Ein solcher Mann ist nicht unterzulegen, er muß erfolgreich sein und sein Ziel erreichen.

Wollen Sie ein solcher Mann sein, der nicht Sklave sondern Herr seiner Nerven ist, dann verstimmen Sie es nicht, alle Ihre geistigen Fähigkeiten noch weiter auszubilden und so die vollkommene Herrschaft über sich selbst zu gewinnen. Die beste Anleitung hierzu bietet Ihnen Pochlimann's Geistes- und Gedächtnislehre, die in 25 Jahren vielen Zahnstausenden den Weg zu Wissen, Können, Willen und Erfolg gezeigt hat. Tausende deutsche Männer, die in dem langen Kriege an der Front die Beweglichkeit ihres Geistes eingebüßt haben, erwecken an der Hand dieser Lehre ihren Geist zu neuem Leben, sodaß sie wieder voll Zuversicht der Zukunft entgegensehen und sie ihren Kameraden wirksam empfehlen. Dadurch, daß jeder Einzelne mit dem Verfasser im laufenden brieflichen Verkehr steht, hat er immer einen erfahrenen Berater an der Seite, sodaß der Erfolg nicht ausbleiben kann.

Einige Aussätze aus Zeugnissen: „Mich überkommt große Beue, früher so oft Ihr Angebot gelesen und nicht zugegriffen zu haben. Wenn ich jetzt in meinem Streben nach vorwärts Grund und Boden unter den Füßen fühle, dann verdanke ich dies einzig und allein Ihrer Föhrung. . . Wie Ihre Anschreibungen und Changan den Menschen in Stand setzen, das Föchste aus sich selbst herauszuholen, da muß es einem gelingen, sein Ziel sicher zu erreichen. Ing. K. K.“ — „Möchten recht viele unseres Volkes Ihre Schule durchmachen, dann werden Sie das Beste daran getan haben, wenn es wirklich einmal in Erfüllung geht, daß am deutschen Wesen einmalls soll die Welt Genesen. W. P. Y.“ — „Besonders sollen auch Nervenleidende und alle, denen Konzentration ihrer geistigen Kraft schwer fällt, darauf hingewiesen werden, daß sie hier Wertvolles lernen können. F. W.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von
L. POEHLMANN, Amalienstraße 3, München A. 60.

Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckkarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erdte Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND.“

Reiner Teint!

Profero-Crème . . . Dose . . . Mk. 3.50
Profero-Puder . . . Schachtel Mk. 3.—
„Das Geheimnis der Schönheit“
Ausführl. Broschüre gegen 15 Pfennig.
Profero-Gesellschaft Abt. 14
Nürnberg 11, Postfach 5

Lagerverzeichnis

selbster, vergrößerter, gesauter und kostbar, Bücher, moderne Literatur in schönen Einbänden. Erstauschend. Luxusdrucke, Privatdrucke, Ganz- und Halblehrbücher. **BONN** Buchhandlung, Königsberg (Pr.), Postf. 98.

Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und in welchem die Änderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiföhren wird. Überall werden

gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht verdammen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht, an einem Examen vorzubereiten, die Ein-, Freiz-, Prüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die demselben lauten. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorföhlige Allgemeine Bildung sich anzueignen, ist die **Selbstunterrichtsmethode „Rusina“**. Ausführliche 80 S. starke Broschüre kostenlos. **Bonn** & **Hachfeld**, Potsdam, Postfach 16.

Briefpapier

50 Briefbogen mit 50 Kaverni M. 2.50.

Postkarten

Blumen-, Serien-, Landschaften etc. 50 Karten M. 3.—.

Glückwunschskarten

für Neulahr, Geburtstag, Namensag, Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—.

Schmirgelpapier

Stückenweise, unregelmäß. Größen, praktisch für Herd u. Hausgebrauch, rasches blank u. Machen der für Handwerker, Maschinen u. Arbeiter, 5 kg Postpaket M. 6.—.

PAUL RUPPS, Freudenstadt, Schwarzwald.

Rhein- und Moselwein

Spez.: Röhden- und Rheingauer Naturwein
Nigelnau- und Herrschaftsgewächse
Nicolaus Sacht, Wein- und Obsthandlung
Rüdesheim a. Rh. Preiswert
Zuverlässig
bekömmlich

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle

das millerorten-
fach bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus,
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Bad-Nauheim Herbst- und Winterkur

Für Kurgebrauchende keine Aufenthaltsbeschränkungen. Während des ganzen Winters Bäder und Kurhaus geöffnet. Konzerte, Abendunterhaltungen, Theater. Ermäßigte Kurabgabe.

heit und lindert **Herzkrankheiten**, beginnende Arterienverkalkung, **Rheumatismus**, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden, Verwundungen, Knochenbrüche usw. Sämtliche neuzeitl. Kurmittel, Herrliche Park- und Waldspaziergänge.

Man fordere neuest. Prospekt b.7.v., Geschäftszimmer Kurhaus, Bad-Nauheim

Aufruf!
75 000 Mk. Siegerprämie!
Fordern Sie sofort umsonst:
Europas größte Sensation:
Kings*, Kraft*, Fakopp*,
Golombisso 1 sowie die größt. Wunder
der Welt. Sof. umsonst!
Sofort schreiben! Post-
karte genügt!
Arlsten-
Verlag
Dresden
22/32.



Die Zeit ist da!

In der sich jeder darüber klar werden muß, daß die nahe Zukunft un-
geheure Gelegenheiten zum Schaffen u. Vorwärtkommen bietet. Wer
nun jetzt schon daran denkt, seine Kräfte und Fähigkeiten zu fördern
und zu erhalten — etwaige Überwie. Energielosigkeit, Mangel an Aus-
dauer, Gedächtnisschwäche, Unsicherheit im Auftreten und Sprechen
beseitigen — und die Geistes und Einflüsse, die ein Misslingen ver-
ursachen, andererseits das Erfolg sichern, konsolidieren! — der kann rechtlich
mit eingreifen und seine Zukunft sichern. Verlangen Sie Ausg.
mit Fragenbogen (frei) zu Krebs' psychologischen Lehrbüchern.
H. KREBS, BARMEN DZ. 14, WERTHERSTRASSE 51.

Bilz = bedimmerte Bilder;
noch kein
Fortleben
Tode und
Beschreibung des Jenseits durch
Berthold. 200 000 Gefertigten
Befreiung von allem
neuen
Erkenntnis durch ein neues
Sinnestagen, das allen Alternativen
angewandte Bild bringt.
Brosch. 14 20. Serie 12 20 Pf.
Jubel u. Bild Gemäuer. 2. Res-
ten-Wachstein. Neud. Streifen!

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jenes Vorkenntnis auch der preisgekrönten, sofort les- und
spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten, Ziffern- oder
Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt
als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und
Musikalien-Verz. 6.— Mk. Aufklärung umsonst. **Vorig Rapid, Rostock 20.**

100 Postkarten
2, 3, 5 M., ganzjährig Neuheit! 6 M.,
PRACHT-SORTIMENT 7, 200 Mark,
Wellnachten u. Neujahr 8, 5, 6 M.
P. WAGENKNECHT, VERLAG, LEIPZIG 10.

MYSTIKUM

PARFUMERIE SCHERK



Mädchen,
die man nicht
heiraten soll.

- Zeitgemäße Aufklärungen und
Warnungen von H. Gerstling;
- Das wichtigste Buch f. Männer!
- Preis Mk. 1,50.
- Oranla-Verlag, Oranienburg G.

**Seine
Blutreinigungskur**

solle jeder, der an
Parasiten, Hautausschlägen,
Pickeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur
Aufrichtung der Säfte vornehmen.
Erfolg rasch u. sicher durch **Faxen**
M. 3,50 gegen Nachnahme durch
Rats - Apotheke, Magdeburg 2.

MYSTIKUM

Myistikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charak-
teristischem, herbem Duft. 1. Flasche M. 25.—, groß M. 98.—
Myistikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner
Wirkung unauffällig, vorwiegend in Weiß und Rosa für Blaudien,
Gelbrosa, Graß und Dunkelgelb für Bräunete. . . . M. 9.—

BRISA

Parfüm Brisa ist ein herbes, würziges Modeparfüm von
jedenfalls dem Duft, Herenparfüm, Fl. M. 16.—, groß 81.—
Brisacreme ist ein ausgezeichneter Tagescreme zur Pflege von
Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Witterungswechsel, Tube 2.—

PARFUMERIE SCHERK
BERLIN - W. JOACHIMSTHALER STR. 9

Jung, Mädel sucht froh-erasten
Briefwechsel. Briefe
wanz J. B. an den Verlag der „Jugend“.

MALER
KÜNSTLERISCHE ENTWÜRFE
FÜR POST - KARTEN SUCHEN
PAUL BARTELS & CO.,
DRESDEN - N.

Die neue Zeitschrift:
Der Ziegelbrenner

Kritik an politischen Kultur-
zuständen und an wider-
wertig. Zeitgenossen.
Proheft Mk. 1.—
„Ziegelbrenner“
Verlag München 23R

**Kaliklora
Zahnpasta**



Pflegt Eure Zähne!
Die Kriegerkath macht dies u. dringend. Pflicht f. Jung u. alt. Wer dauernd
seine Zähne m. Quissner's Kaliklora reinigt, erhält u. Gebiss gesund u. schützt Mund
u. Rachen v. Infektion. Durch kräft. Verreiben d. Kaliklora-Zahnpasta mit d. Zahnbürste
werden die Speisereste aus den Zahnlöchern entfernt und der Zahntein aufgelöst. Das
kräft. Aroma beseitigt üblen Mundgeruch, erfrischt die Mundhöhle und
intensiviert im Munde das behagliche Gefühl von Frische und Sauberkeit.
Große Tube Mk. 1,80. Kleine Tube Mk. 1,10.
Hersteller: Quissner & Co. Hamburg 19.
Nur der Namenszug Quissner verbürgt Echtheit.

erhält Ihre Zähne



Dose 50 Pf
Forman gegen Schnupfen

Liebe Jugend!

Ein Baur, dem der Baurer zum verträglichsten Freunde ge-
worden, ließ sich einmal durch feinen Weidlicher erfrühen und
gab ihm das Verprechen, sich nicht mehr zu betrinken. In
seinem Beifundek sieht er nachmittags im Straßengraben. In
derfelben Beifundek sieht er plötzlich die Gehalt feines Seelorgers,
und mit ihr kommt ihm eine hart beunruhigende Erinnerung.
Daher richtet er sich auf, fadelt mit dem Zeigefinger in der Luft
und ruft vorwegend dem Zinfförmung zu: „Ihre Pfar, wat wi
hüt Muff verabredt haben, da wird nie ut!“

Sekt Schloß Woux

rein deutsches Erzeugnis

Champagner-Kellerei
Schloß Woux bei Metz

General-Vertrieb
Berlin N.39

"EXTRA"

"Morsius Müller"

ELTVILLE



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Invergnagens nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

Das Titelblatt dieser Nummer (Strickpause) ist von Hermann Groeber (München).

Bogengedicht

Zur Winterzeit in den Dögefen. Eine Kolonne zieht vorbei, hinterher ein Soldat.

Ein Keimling spricht ihr an: „Zu was gehören Sie denn?“
„Zu Nachschußmann, Herr Erbsant.“
„So, was schießen Sie denn nach?“
„Weil's mich in d' Fuß friert.“

O. H.

KÜNSTLER'S POSTKARTEN



Mädchenköpfe
Stillleben
Landschaften
Liebeszenen
Tierbilder
Kinderzenen
u. s. f.

Offerte kostenlos!

BÄREN-VERLAG, CHARLOTTENBURG P. 1.

Wais der Waisin

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41
Potsdamer Strasse 122.

Romane

berühmter Männer und Frauen.
Lady Hamilton — Lord Nelson
Lara — Katharina II. Gollitsch
pariers Liebesroman — Liebesidyll
Ludwig XIV. — Lasalle — Lola
Montez — Marquis v. Pompadour —
Katerin Eugenie — Marie Antoinette
— George Sand — Napoleon III. —
August der Starke — Leticia Zari
Gräfin Kosel — Katharina I. & S. u.
12 Mk. geb. — Tausend und eine Nacht
Ausg. f. Erwachsene, Preis-Ausg. f.
2 Bden. 45 Mk. Bon's Buchhandlung,
Königsberg (Pr.). Münsterstrasse 19.

Lastige Haare

Haarernährungsmitel
L. M.
Léon Apollina, Hannover 2

Browning, Kallb. 7,65
Mk. 75. — Bausen, Paris.
Mk. 100. — Juckcrem.
Bekendörfer, Friedensr. Rheinl. 47

Schiffsteller

Notung in Bremen 64.
Bretterlage West 3,20
M., Streibh. 3H. 4. —
Probierung 4 1/2
W. 1/2. 1/2. 1/2. 1/2. 1/2.
W. 1/2. 1/2. 1/2. 1/2. 1/2.

Interessante und preiswerte Bücher

(Rem.-Ex., Restaufl. usw.) v. Verl. SCHWEIZER & Co., Abt. 33, BERLIN NW 87.
Neue reichhaltige Verzeichnisse an Erwachsene auf Wunsch gratis und franco.

17 moderne Romane

und Erzählbände beliebter Autoren

- „Hobur, d. Eroberer“. Phantastischer Zukunftsroman v. Jules Verne. Bohrer ist das Wissen und die Kraft der Zukunft, der Menschheit sicherer Schutz im Schilde kommender Zeit.
- „Frühsehn“. Erzählung aus dem Dunkel der Menschheit, aus dem sich mit einem neuen Tag herauskämpft. Von J. J. David.
- „Das Unverzeihliche“. Kabinettliche moderne Novellistik von Felix Dörmann.
- „Blau-Wasser“. Abenteuerliche Seegeschichten voll romant. Stimmungsaufbau. Von Friedrich Gerstlacker.
- „Herr und Frau Bewer“. Ein Ehenoman a. d. modernen Berlin. Von Paul Lindau.
- „Der Schwiegeronkel“. Eines der heiligsten humoristischen Erzählungs-Bücher von A. von Winterfeld.
- „Aus dem dunklen Winkel der Großstadt“. Erzählungen von Rudlunds größtem Naturalisten (Der Dostojewski).
- „Schöne Frauen“. Ein annahmehafte Kranz historischer Novellen von Elise Poika.
- Preis früher ex. Mk. 2.— bis Mk. 4.—, preis von nur Mk. 1.45 Mk. 2.35.—

Alle 17 Bände franco per Postpaket für nur Mk. 1.60

Mit Kapitän Koenig in sonnigen Breiten.

Reizvolle Reisebeschreibungen aus freudiger Zeit von A. Heibeln mit Porträts u. Faksimile Kaps. Koenigs und 2 Abbildungen. 85 Pf.

Kunstgeschichte der Renaissance

„Klassische Kunst“. Ein apertes Mappenwerk. Fo mat 27 zu 35 cm. in 10 gleich reich an Bildern und in weiderragenden Reproduktionen, u. Gemälden unserer berühmtest. Meister der Renaissance und Neuzeit, 9 auf kräft. Passaportausgegeben, zum Rahmen wie geschnitten für nur... **M. 4.50**

Berthold Auerbachs ausgew. Werke: Enthält u. a. den großartigen Roman „Das Landhaus am Rhein“, „Harrätsche“, „Toneile mit d. gebissenen Anrede usw. Band 1. in Leinen gebd. für **M. 5.—**

Allgemeine Kunstgeschichte

von Salomon Reinach. Ein außerordentlich preisw. von Kunstkenner hochgeschätztes Werk mit für nur... **M. 22.40**

Der Heldenkampf der Buren u. d. Geschichte Sibiriens

von Paul Groningen. Mit zahlreichen Porträts, Illustrationen aus dem Burenkrieg und landschaftl. Bildern. In gal. Friedensausstattung auf satiniert. holzernem Papier gedruckt statt **M. 4.—** für nur **M. 1.70**

Dazu 30 Pf. Pakettoporto.

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherr v. Ritzensteins berühmtes kulturhistorisches Werk über das Liebesleben aller Zeiten und Völker. Die Liebes- und Hochzeits-Gebäude der Höhlenmenschen und der heutigen Urvölker aller Weltteile werden ebenso fesselnd geschildert wie die Abenteuerlichkeit und die Liebesromantik der glanzvollen Zeit. Die farbenprächtige Schilderungen sind mit 66. 120 Abbildung. geschmückt. Preis aller 4 Bände General-Franco, Buenos Aires, **M. 3.70**

Friedrich Gerstäcker's spanische Romane

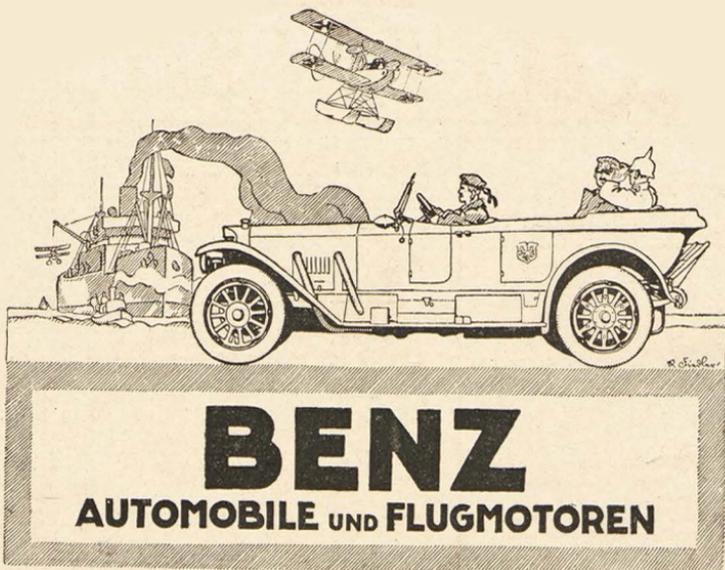
Eine hübsch gebund., geschmackvoll illust. Ausgabe auf galben Forderpapier, die sich besonders für Geschenkwerte eignet. Durchweg stattl. Bände mit meist 600—700 Seit. Umfang. In Gerstäcker's Werken spiegelt sich ein ganzes abenteuerl. Leben als Heiler und Matrose auf Ozeanfahrten, als Arbeiter auf Farmen, als Holzhauer, Goldschmelz, Fabrikant von Pflanzschäden, Gasthofbesitzer und zuletzt: Weltreisender von Berni? auf die Inseln des Südpazifiks, Australien, Südamerika, Brasilien, Australien, Nord- und Südamerika, und drüben. Die Missionare. Erzählung, aus Kapitän Fernand's Abenteuerl. (Ausgewand., erfährt und Schicksale). Reiseerlebnisse aus Java u. d. Erde. Die beiden Strahlige. Australien. Die Blüten und die Gelben. (Lebensbild aus Venezuela). Nach Amerika. (Geschichte und Erlebnis). Wases Treiben. 15 Monate in Südamerika. In australischer. Busch. (Heimkehr nach Amerika). Streif- und Jagdzüge.

Alle Bände sind in sich abgeschlossen, meist von dem bekannten deutschen Dichterdichter Thoden herausgegeben. Preis pro Band **M. 3.50**

Dazu 60 Pf. Pakettoporto für nur **M. 25.—**

Bezug zu obigen Vorzugspreisen gegen Einsendung (Postans.) oder Nachnahme durch Verlag SCHWEIZER & Co., Abt. 33, BERLIN NW 87

Bel etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



BENZ
AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN



Zenith-Vergasen

**Pallas-Zenith
Gesellschaft m. b. H.**
Berlin-Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 85

Pallas-Vergasen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ALTER DEUTSCHER COGNAC

JACOBI

COGNAC-BRENNEREI STUTTGART

Liebe Jugend:

Es verfordern uns in fliandern Anreizungsgegenstände in erziehender Zahl. Der Kompagnieführer mußte einen Adalf-befehl erlassen. Der durch Diebstahl Geschädigte erhält in Zukunft drei Tage Mittel für jeden Fall. Es sei verdammte Pflicht und Schuldigkeit, auf die kaiserlichen Sachen zu aufpassen, daß sie nicht geflaut werden.

Aber es wurde weiter geflaut und der Befehl trat in Wirkung: mehrere Eisen Kästen über drei Tage „bei Vater Seemann“ ob.

Und sich: eines Tages vermehrte der Kompagnieführer seine guten schwarzen Zettel.

Am Morgen drauf eine Unterhose.

Im dritten Tage verdingt die wollene Decke vom Feldbett.

Mit ihrer Stelle aber lag ein Zettel mit der rätselhaften

Inhalts: 3 x 5 = 15. P. F.

NERVENSCHWÄCHE und ihre Heilung

Überraschende Heilerfolge in wen Tagen u Wech b Nervenschwäche u Ihren Folgeerscheinungen: Gedächtnisschwäche, D unkünftigkeit, Zerstretheit, Energie u Willenslosigkeit, Anger u Zerrungswand, Schlaflosigkeit, Über eiztheit u Müdigkeit, Appetit u Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, Nerven schmerzen usw. durch erprobte, wissenschaftliche Methode o. ne Berufsdienst, Melkmalen, Wasserbehandlung, Zeitaufwand u Kosten. F reuher, einfache, Bereiche des In- Auslandes besitzigen die uberraschende und durchgreifende Wirkung. Jeder lese die vortrefflich beschriebene Schrift obig. Verfassers, jeder Tag zu verlieren. Verlangen Sie noch heute Gratprospekt und Auszug aus Heilberichten von dem Verlag R. Litzjoharms, Heidelberg 63.



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eis-Nasenbad“ läßt die Nasenrinne vollständig verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweht. Poren, übermäßig Blutruf, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Abso. ungeschädigt.) Preis mit all. Zahnbürst. M. 5.- LABORATORIUM „E.T.A.“ Berlin W. 137 Winterfeldstr. 34.

Wald-Sanatorium Sommerstein bei Saalfield in Thüringen. und Schroth-Kuren. Ausesser nicht — auch im Winter — Sorsessane Verpflegung!

1 Mark Künstler-Postkarten

- Gegen Ein-sendung von 1 Mark liefert ich franko je eine Serie meiner berühmten Künstler-Postkarten. Serie 1 Liebeszenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landschaft, usw. 12 Karten Serie 2 Park, Stillleben und Blumenkarten 10 Karten Serie 3 Farbige parabolische Künstlerkarten 12 Karten Serie 4 Aus der großen Welt, von Matern der „Lustigen Bildl.“ 10 Karten Serie 5 Farbige Genieße-Karten nach modernen Meistern . . . 6 Karten Serie 6 B. Bromsliber-Karten: Kinder-, Frauen- u. Liebeszenen 6 Karten Serie 7 R. Künstler-Karten nach Gemälden alter Meister . . . 9 Karten Serie 8 Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern . . . 8 Karten Serie 9 Künstler-Karten in Zeichnermanier, das Elegante und Letzt Ausgeführteste, nach ersten Malern 8 Karten Serie 10 A. farbige Blumen- und Stilllebenkarten 6 Karten Serie 11 Jagd- und Tierzenen nach bekannten Malern 10 Karten Serie 12 Farbige Künstler-Karten von Wannerberg 6 Karten Serie 13 Farbige Künstler-Karten von Heilmann 6 Karten Serie 14 Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern . . . 6 Karten Serie 14a Dieselben, nur Frauengestalten 6 Karten Serie 15 Perlen der Münchener Kunst 6 Karten Serie 16 Perlen der Wiener Kunst, farbig 6 Karten Serie 17 Perlen der Wiener Kunst, einfarbig 7 Karten Serie 18 Schöne Frauen (letzte Neuheit) 6 Karten

Für Wiederverkäufer besondere Preise Kunst- Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.

Die neuesten Kriegeringe



Nr. 8380. Grüß aus dem Felde. Schönes Geschenk für Angehörige. Echt in 800 Silber gestrichelt gew., Platte vollkommen in echt Email mit brennem Blumensträußchen ausgelegt. Reklamepreis Mark 4.90 Porto und Verpackung 25 Pf. extra. Feldpost nur 10 Pf. Nach. In's Feld sind nicht zulässig. Einsend. des Betrages möglichst per Postanweisung. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. — Neuer Katalog von 1918 — nebst Ringmaß vollständig kostenlos. Sime & Mayer, Berlin SW. 68, Oranienstrasse 117/118, Abt. 5.

Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld. 1100 S. Preis geb. M. 12.-, geb. M. 14.-. Dieses Buch ist das einzige und schönste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erste Mal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und Wesens in so eingehender Weise geschildert wird. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

Die Künstlerarten gegen Nachahmung oder Entleerung der Betrage von 25.- franco zu beziehen vom Verlag Deiter Lubn G. m. b. H. Wormen

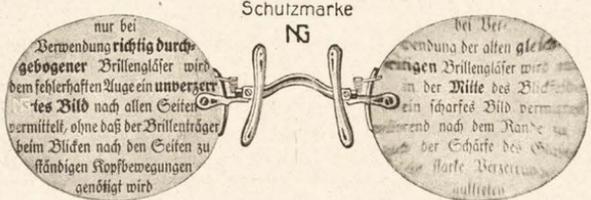


Schneeweiße Zahnpaste

Wie sehen Ihre Zähne aus? „E.T.A. Massé“ ist ein solch. Ansäure u. Zahnsäure augenblicklich auf u. macht vernachlässig. Zähne sofort schneeweiß. Gerinliche weiß Zähne sind es, welche dem lachenden Munde einen starken, anziehenden Reiz geben. „E.T.A. Massé“ greift Zahnschmelz nicht an! Von besten Chemikern gepöblt. Preis m. all. Zahnb. M. 4.50 u. Porto. (Dentalis, Sonderoff.) Laborat. für Berlin W. 15, Winterfeldstr. 34

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser



Blick durch NG-Meniskens | Blick durch altes Glas | Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GUNTHER RATHENOW Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erhebungen das innere Sein, Geist u. Lebensoffenbar. 4. Aufl. 95 Abbildungen, brosch. M. 4.80, Kunstverlag v. S. M. S. — Nur vom Verleger Amandus Kupfer, Physiognomiker, Hof u. Bay., Liebigstr. 24.

Die menschl. Fortpflanzung
Ihre Gesundheit und ihre Veredelung
von
Dr. Th. Christian
Preis gebunden postfr. Mk. 6.—
Dieses Volkshuch behandelt die sexuelle Frage vom Standpunkt des Arztes und des Volkswirtschaftlers von ganz neuen Gesichtspunkten. Zu beziehen durch alle Buchhdlg. oder des Verlag von Ernst Reinhardt, München.

♦ **Tätowierung** ♦
♦ entfernt sich Enttätto à 8.— 30.— ♦
♦ Natunomik-Apothek, Leipzig 15. ♦

Sigurd-Platten
RICHARD JAHR
DRESDEN-A 10

Vom Käse

Das ist die Lehre vom Kampf: Der Stärkere frisst den Schwächeren auf.
Frage: Ist der Käse ein starkes Weien?
Kann. Aber alter Käse wird jedenfalls reißbar und zeigt sich lebendig. Man versteht ihn am besten vorher.
Und fehlt: so ein alter Käse lag auf einem Brot und vor einem Goh, der den besten Appetit hatte — denn es war im Jahre 1918.
Der Goh saß die schmale Schnitt Brot mit hungrigen Augen an und rief den Kellner.

„Heda, Kellner, nehmen Sie schnell diesen Käse fort.“
„Ist er nicht gut?“
„Oh Käse ist immer gut. Aber er frisst mir mein Brot an.“

**Alles steigt im Preise!
Vorräte sind unerfesslich!
Vorsicht geboten bei Feuersgefahr! / Ein Minimax**

für 20 Mk. im klein. Heim gibt Sicherheit!
100 der größten Firmen Deutschlands taufte im Laufe von 10 Jahren 30000 Apparate für eigen. Feuerschutz!
Der beste Beweis f. d. Güte des Minimax-Systems!
Stets löslich-bereit. Unabhängig von Wassermangel Leicht handlich
Minimax

G. m. b. H.
Berlin / Hamburg
Cöln / Dortmund
Breslau / Stuttgart
München / Zürich
Wien. Auslieferung und Vorführung:
Berlin W. 8
Unter den Linden 2 / (B. 29).

GOERZ DOGMAR
1:5,5 1:4,5 1:6,3
das ideale Objektiv für Amateure und Berufsfotographen
Preisliste kostenfrei
Zu beziehen durch die Photohandlungen.
Optische Anstalt C. P. GOERZ A.-G., Berlin-Friedenau

NEUHEIT!
Rauchende, fahrende Lokomotiv e.

Mit prima Uherwerk, 18 cm lang, fein lackiert, massive, schwere Ware, fährt und raucht dabei. Komplette Eisen. (Postschickkonto Berlin 350 23) von Mk. 6,20 frei, Nachnahme 6,40 Mk. Ersatzmassen für Feuerzeugung, 50 mal 1 Mk extra. Jll-Liste 6h. Uherwerk, Kriegs-, Geduld- u. Gesellschaftsspiele, Scherz- u. Zauberkunstl. ge. u. G. A. Haas Berlin 38 Kolonnen 44.

Das Neureuther-Album
Ein Album der Lieder und der Kunst
Derausgegeben von Professor Dr. G. B. Precht, mit Beifügen „Goethe an Neureuther“

„Der Sandsteinmann gabst du den künftigen Erben, die mir eigentlich das Schicksal ererblich wurden, so hohe Jahre erreicht zu haben.“ (Goethe an Neureuther)

Neureuthers Bildergablen und Haberkamgen waren das Entzuden des ganzen Weimarer Kreises und der Wühndner Künstler der Romantik. Mit diesen Bildern erheben sie vor uns wie eine neue Weltberührung! — Die ganze Gönne feure schenke Zeit trauet und Neureuthers unerschöpfen Arbeit, ob ih ein Spiegel der Gerechtigkeit, der Kunst, der Dialekt, der Erde, feure Zeit!

Preis einfach gebunden ca. 22.— Mkt.
Preis besser gebunden ca. 24.— Mkt.
Günstige nummerierte Ausgabegebungen. Zeit auf Wühnen, in Sollliebesband ca. 180.— Mkt.

Durch die guten Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag

Hugo Schmidt Verlag, München G. 2,
Brann Jolefstraße 14.

BLEICHERT

Kabelkrane für Steinbrüche, Sandgruben, Lagerplätze vereinfachen und verbilligen den Betrieb
Ausführliche Beschreibungen stehen zur Verfügung, fordern Sie unsere Hefto 21508g, 21509g, 21510g, 21511g

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

Bei etwaigen Bestellungen Bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie
AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTE

Der NAME „AMOL“ bürgt I
 Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg. Amol-Posthof.

Auskünfte

über Heirat, Familie- u. Vermögensverhältnisse, Diskret., zuverlässig. Auskünfte, „Reform“, Berlin 103, Heinenhofenstrasse 20, handtelegraphisch eingetragen, pagr. 1902.

Fort mit dem Alaunstein

woll unhygienisch. Verwenden Sie nach dem Baderen **ACTEUM-Lösung**, stark desinfizierend und erfrischend. Fl. 3.50, wo nicht erhältlich, durch **HYGIENA, Frankfurt a. M. 1.**

Pädagogisches

Es ist bekannt, daß die Seele des Kindes am besten durch Strafarbeiten geläutert wird.

Zwei Fröhen sette — bösen Lehrer-Duysen halber — die Kur mit der fünfzigmaligen Abkürzung eines Monumentalfalles ein: ich soll zu meinem Lehrer Sie sagen!

Der Vater, der die Hausarbeiten seines Sproßlings gewissenhaft übermadt — auch der Vater ist erbozt über die Dussgeichichte. Er will auch seinerseits einbläuen wirken: er besetzt auf dem Strafzujug von weiteren fünfzig gleichlautenden Sägen.

Und erhaunt sieht der Lehrer die Doppelbluße.

Und Fröhen sagt strahlend: „Sel, da schangh!“ **Ba.**



VERAX

Gegenwärtig anerkannt

beste
Trockenplatte

für alle Zwecke

Unger & Hoffmann A.G.
 Fabrik Dresden 56 Filiale Berlin S.W.11



D. Große Thier „Frischfabrik im Vierspänner“ (Frischfleisch-Industrie-Genossenschaft) G. G. & Co. in Leipzig, Markt 11, Web 2, Komman von Guts, München, Herzzogstr. 63.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Flora-Tinktur“, Erfolg garantiert, sonst Geld zurück, Sofort blühend weißes Zahne. Greißt Zahnefleisch nicht an. Für viele Monate anreichend. Preis M. 3.- (Nachh. 30 Pf. mehr). Doppelflasche M. 5.-, F. Goetz, Berlin NW. 87/M. Levetzowstr. 9.

Fandschrift-Beurteilung!

Charakterzüge streng wissenschaftlich 3 Mk. brieflich. J. Wandrer, akad. Graphologe, Wu. when-Straßberg, Forchach 1.

Soeben erschienen:

Georg Kurt

2. Auflage!

Schorschel, Der Verwahrloste

Eine Lebensrutschbahn in 5 Bildern.

Ein lustiges Buch aus d. Berliner Friedensleben in Versen.

Aus dem 2. Teil: **Der Schieber:**

Wenn man sehr häufig kein Geld hat und garnichts zu tun auf der Welt hat, und seinen Beruf an den Nagel hängt, und nur noch an Weiber und Hennen denkt, und die Arbeit ist einem über, nu, dann wird man eben ein „Schieber“ — etc.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhdlg. oder geg. Einsendung (Postanw.) von 2 Mk. zuzugl. 10 Pf. für Porto oder Nachn. direkt vom Verlage:

K. Ehrlich, Leipzig, Talstraße 13.

PELZ-
Kragen, Muffen, Mäntel
gegen bar od. erleichterte
Zahlungsweise.
Bekanntere reell. Briefe erbelten.
Pelzhaus **Abuco**, Berl. SW 19

100 Postkarten 3.50 M.
100 farb. Karten n. Wahl Blumen, Landschaft, Monumente, Szenen, Frauen, Glückwunsch
100 feinste farbige Künstlerkarten 1 M.
100 feinste Brombeerkarten 1 M.
Probierentwurf 20 Kart. alt. Sorb. 4 M.
Erdbeermilch 5/5 zu 25; 30; 35; 40 Pf.
45; 50; 55; 60 u. 80 Pf.
Schreibmaschinen zu 1; 1.20 u. 1.50 M.
20/20 zu 1.25 u. 2 M., Kassette zu 2.75; 3 u. 3.50 M.
100 Umschl. Qu. 1.90; Postk. 1.45 M.
100 Briefe 1.50; 1.60; 2.25; 2.85; 3.40; 4.00
100 Kurtrichter
100 Tages- oder Gaslichtkarten 5 M.
Schreibkästch. Qu. 2.10; Okt. 1.10 M.
Alt. Pfrk. geg. Vorauszahl. Preis, grat.
H. F. Wetzer, Leipzig, Salomonstr. 10.

Heiratsgesuche
haben fast guten Erfolg (auf ein Verlobnis folgen allein über 400 Brautbriefe ein) in der **Zeitschrift Heirats-Vermittlung**, Leipzig, No. 21. (Gültig 21. u. 22. Stellenfreie Zahlen, 9 Dreibezimmern gegen Einzahlung n. 35 Pf. / Karte.)

Harzer Sauerbrunnen
Victoria
HIMBRIL ZITRONIL
gesüßl. geschützt
Erfrischendes Tafelgetränk von ausserordentlichem Wohlgeschmack. Unkalkulirte Erfrischungsgetränke. Gebräut. bester Wasserleitung. In beliebigen Mengen für noch der billigeren Bezüge bei eigener Herstellung. **Victoria-Brunnen, Goslar, H.**

Der Befehl
Kazymarek hatte den Herrn Keunant um sieben Uhr zu wecken. Verhehlungsverhütung: im Notfall aus dem Bett werfen.
Sieben Uhr morgens - der Keunant ist nicht zu wecken. Trommelweiser an der Tür, ausgefüllt von Kazymarek säugten - kein Erfolg.
Und dann geht Kazymarek auf's Gange und zerrt seinen Keunant aus dem Bett heraus und auf den Fußboden.
Verwundert guckt der Schlaftrüme auf.
Und Kazymarek grinst: „Befehl ausgeführt, Pane Keunant!“
H. W.

Kriegsbriefmarken - Preisliste gratis
W. FRANKKE, BERLIN W. 8.
Unter den Linden 17/18
Ankauf von Sammlungen jeder Art

Sanitätshaus „HYGIEA“ 4 WIESBADEN, Postfach 20, 20. Unten am Kränkeplatz an Bismarckstr. 20. Hier, unter dem Namen „Hygiea“ findet der gewöhnliche Gesundheitsverleih statt.

Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 1.
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiet.
Preisnachpost u. kostfrei.

Hilf Dir selbst! Gedankenkraft, Autohypnose, schnelle Gesundheit u. Körper u. Geist.
Bester Wegweiser, 16 Wertige M. 5.-
Probier-Nr. gratis. 1. Anzeige aufheben!
Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

Erneuere Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder'schen's
Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet.
Schälkur bereiten Sie unmittelbar in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teilschäden, wie Sommerprossen, Milchschorf, Pickel, gelbe Flecke, Nasenrötze, schuppige Haut u. alle anderen ungeliebten Hauterkrankungen.
Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit
legendärisch und rein, wie die eines Kindes. - Ausföhrung bezogen zu Hause und unmittelbar für Ihre Umgebung. - Preis Mk. 14.- (Porzö 60 Pfr.). Versand direkt gegen Nachn. od. Vorauszahlung.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. 6. u. 26b.

Beinkorrektions-Apparat
Wegenrechtliche Erfindung! Kein Versteckapparat. Keine Heilmittelchen! Voller wissenschaftl. Feinsinn. Konstr. Apparat heilt nicht nur bei Länge, sondern auch bei älteren Personen ungesund geformte (O- u. X-)Beine ohne Zerkeln, noch Herabsetzen, u. nachweisl. Erfolg! Arzt! Im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlaf abgenommen! angest. u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, sodass d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Felle zu beinziehen. In 3 Sek. an- u. abgelegt. Wert kann. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlang. Sie geg. Einsend. 1 M. versch. Bestellg. gesch. wird, uns. wissenschaftl.-antr. Brosch. die Sie überzeuget, beinheilt u. heilt. Preis 12 M. 50 Pf. Versand **Ossale, Arno Hildner, Chemnitz 27a, Zachauerstraße 2.**

Blässe Aussehen
und Sommerprossen werden sofort, das gesundes Gesicht wiederhergestellt.
Braunolin
Soll. Sonnenverbr. Tint. Klebe Pl. M. 3.30 und 4.50. R. Mittelteil. Blässe u. Wimperndrüse. Nassausstrich Nr. 15

Siechen erschienen:
Die Nervosität
Bekämpfung und Verhütung der Nervenschwäche. Aus Grund der neuen Forschungen der medizin. Wissenschaft, gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. Blatz. Gegen Einsend. von Mk. 2.75 oder Nachnahme 25 Pf. mehr, zu beziehen von **J. Bauer, Hygiene-Verlag, Frankfurt a.M. 10, Mainzerlandstr. 110.**

Ballinit der elastische Auto-Reifen
Eine sensationelle Vervollkommnung
Elastisch wie Pneumatic
Ballinit-Reifen-Fabrik G.m.b.H.
Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 19.
Fernsprecher - Amt Moritzplatz Nr. 9218, 3038

Malen u. Zeichnen
erlernen man ohne Aufgabed des Berufs, ohne Wechsel des Berufszustands und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unserer neuartigen, erfolgreichen und glänzenden bewährtesten Lehrpläne. Trotzdem persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anzufertigenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeit erledigt werden können, dennoch einer hängigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgreichem Studium befehlen gute Resultate auf gewinnbringende Beschäftigung. Verlangen Sie kostenlos ausführlichen illustrierten Prospekt.
Mal- u. Zeichen-Unterricht-G.m.b.H.
Berlin W 9, Betr.-Nr. 74
Lindthebe 12.

Orientalische Gesichtsmaille
Gesichtlich geschütztes ein wahres Wunder, macht die Haut so mitleidlich weich, glättet jede tiefe Runzel. Preis Mark 12.-
Nur allein echt bei **FATMA R. BICH**, Charlottenburg, Weimarer-Strasse 24. Tel. Steimpl., 1534. Viele Dankschreiben!

DIALON
Seit Jahrzehnt bewährtes, unübertroffen. Einstreupulver f. kleine Kinder von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unübertrefflich als hygien. Toilettemittel, zum Einpinseln der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportleuten jeder Art. - Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. - In den Apotheken.

Sittliche oder unsittliche Kunst? Von Dr. E. W. Bredt **Mit 75 Bildern**
Freiheit der eth. Kunst, wenn sie die Nackte und gesunde Sinnerefreude darstellt! Das Buch bildet ein höchst interessantes Anschauungsmaterial. Eine Ergänzung dazu ist **Das Teufliche** und Groteske in der Kunst von **W. H. H. M. J. Mecht**
Das Buch schildert in 100 Bildern aus allen Zeiten Hexen, Teufel, Laster, Schurken, Verwüstung der Heiligen, Lächerliches, Phantastisches u. dergl.
Jeder Band gebunden M. 2.50. **Religiöser Betrag**, vorher einbinden. **R. Piper & Co., Verlag, München.**

Überverfaltung, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Angst- und Schwächezustände.
Bekanntes die ausführliche Gratis-Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104a.

— Vier Aerzte — Abteilungen für **innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus, Diätetiken.** : Vernehme Einrichtungen.
Mit den gesamten Kurmitteln des Bades.
Man verlange Prospekt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hansa Lloyd

WERKE A.G BREMEN

Autos

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorflug, Omnibusse

WERKE A.G

BREMEN



Der Ruf

Beim letzten Heimatsurlaub trafte ich auf dem Rückweg durch meine im Abendfrieden ruhenden Felder „den“ Rufsten des Schwarzbach-Bauern, auf seinem Arm des Bauern Schöndes Moos und an der Hand den ältesten Schwarzbachhuben, den fehlschlägigen Schorid.

„Na, Schorid,“ sage ich im Scherz, „machst beim, gleich wird's finker, und Euer Ruf läuft Euch weg!“

„Oh,“ erwidert überlegen die Antwort, „der kann doch net fortlaufen, de hett doch de Moos (Moos) off'm Arm!“

Großer politischer Nachrichten dienst

Dossische Zeitung

Berlin

5 moderne Autoren

D. J. Bierbaum
Lehrer der Ostpreng
Wahermathistorie

D. von Liliencron
Portopferführer Schabud
Verleoren / Adjutantentritte

Heinrich Mann
Das Herz / Dippo Espano

Clara Viebig
Vor Tau und Tag
Nosenfranzjunge

Frank Wedekind
Frühling's Erwachen
i. einem gefchmakvool. Bande

für 1 Mk.

(Porto 10 Pf.) zu bezich, vom Verlag, „Die Welt-Literatur“ G. m. b. H. / München 2 sowie durch jede Buchhandlg.

Unausgesetzt wird verlangt:

Prof. Bonn

Was will Wilson?

Wilson?

(Fehler und Forderungen. Heft 6)

Von der gesamten Presse günstigst beurteilt. Sogar der „Simplizissimus“ dichtet:

„An trüb'n Tagen sitzt man still und hat von Herrn Professor Bonn mit ziemlichem Genuß davon das hübsche Buch: Was Wilson will“ usw.

Preis M. 3.— (kein Teuerungszuschlag)

Georg Müller Verlag München

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW68

Bei Gebrauch meiner hehrdlich zugelassene unachdlichen

„Kautschukstreifen“

Tischlatten kann sich jeder der Rauchen in wenigen Tagen abgewöhnen.

***** 1 Schachtel bei Vereinsendung Mk. 4.20 *****

JULIUS THORSCH, MÜNCHEN 36, Mittererstrasse 1.

Gute Bücher

zur W. wert. Werke etc. etc. u. t. n. in solch. best. Preisen bei Kallwey, München 2, Landl, Frankfurt a. M.

Dr. Schäfer's physiol. Nährsalze

Nr. 1, gegen Nierenleiden bes. Nier Nr. 2, gegen Nierenleiden. Vielfach ärztlich empfohlen. Preis 4 Schachtel 201 1/2gr. M. 4.— u. 20 u. 100 u. 500 u. 1000 u.

Zu haben in Apothek., u. bei Dr. Julius Schäfer, Barmen 20

Poffarten.

Centralverband.

Alle diesen Poffarten, Pflanz-, Zandfische, Krabber, Cayen, Zypen-Extraktarten in Südbund, Bismarck und Australien. — Bitte empfohlen Ruten per 100 Stüd von Mk. 2.00 an. — Zentrale Zandfische. — Bindungen Sie unterer erhaltenen Preis. — Jone Butler gratis u. franco.

Karl Bogels Verlag,
Berlin D, 27, Blumenstraße 75.

Warzen

— Genesigt. — Neue — Preis M. 2.50. Alleinverand Löwen-Apothek., Hannover 1.

Türkischer Haarzerstörer

Etwas Sensationelles bringt das medizinsche Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. 6 A.** Längst Haaren mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zerstörung in den Follikeln (Haarbügel) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiedersachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.)



Kunst-Dresden

Papierfabrik, Coswig i. S.

Studieren Sie nicht Klavier

ohne gleichzeitig zu „ritueln“. In Hälfte Zeit doppelte Klav. erforschrinne! Urteile u. Preis. über Klav.'s Fingersportsystem „Energetos“ gegen 50 Pf. (Marken) durch Energetos-Verlag (D) Freiburg i. S., Unswiler

Unser neuer Bücherprospekt

Vordr. Unterhaltungs-literatur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagbuchhandlg., Dresden-11/12.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Unentwegnen

Wir boten im höchsten Waffenglücke
Die Hand zum Frieden — sie nahmen es: Tücke!
Wir boten sie auch im Gleichgewicht
Des Ringens — sie schrien: Wir traun' Euch nicht!
Wir bieten — jetzt geht es den Feinden besser —
Die Hand und sie brüllen: Den Krieg bis
aufs Messer!

Es ist eine Heudelei, ist Betrug,
Wir haben des Werdens noch lang nicht genug!

Da Bestmann als Kanzler den Frieden bot,
Beschwört ihn der edle Freund mit Rot,
Es bot ihn von Neuen Herr Barian,
Da flehete ihn Herr Clemenceau an —
Mit Verbrechen verhandelt, mit Antokratie?
Das fällt uns nicht ein: Jamais de a vie!
So schrie'n die französischen Kaiser empatisch —
Und lehrte's das deutsche Volk demokratisch
Und selber entscheidet es sein Geschick —
Es bietet den Frieden — im Augenblick
Län's wieder zurück aus dem Frankreichsreich:
Das ist ein neuer heimtückischer Streich,
Die „Offensive der Konstitution“

Das ist Moskerade, das kennen wir schon —
Es stellen sich friedlich, bloß weil sie in Rot,
Doch dahinter hecht doch wieder nur der Despot!
Der neue Kaiser, Bring' Mar von Baden,
Ist auch nur ein Papagei von Kaisers Onaden!
Wenn auch das deutsche Volk an ihn glaubt,
Wir trauen ihn nicht, wir misstrauen überhaupt
In allen Fäden, in allen Fasern —
Konst bleibe uns ja kein Grund mehr zum Raen!
Und machen wir Deutschen jetzt Revolution,
Zum Kaiser das Ledebor und den Kohn —
Die Kaiser da brüllen, sie brüllen nicht minder,
Es flehete der Militarismus dasamer!
So höflich klang immer die Antwort herüber,
So oft wir ein Wort nur vom Frieden saget,
Dw's ihnen nur besser ging oder träuber —
Der Haß ist's allein, der ihnen behagt!
Und geht ganz Europa darüber in Trepen
Sie können bloß hegen und wieder hegen,
Sie wollen Rechte nach jeder Richtung,
Sie wollen Zerstückung und Vernichtung.

Einig — wenn sie nachher sich den Schanden befeh'n,
Wird ihnen der Abermut auch vergeh'n!

F. v. D.

Der erste Schnee

Von eme alde Franforder

Im Blütche schidn's heut sich gefehrdur:
Im Taunus fiel der erste Schnee.
Mei Nag is ohne den gewiwue,
Wie ich die Nachricht vor merz lieh,
Der liebe Schnee, der sanfte Streichler,
Wie der zu meiner Schdümmung buß!
Wie mich liebholc, alier Schmeichler!
Willkomme, heller Wintergast!

So rüthig mecht's mich, lo aufzibbe,
Guck ich Dein weiche Fiedelohc!
Wie oft bin ich dorch Dich gefehrdur
Bei Blüßes um Ramonchmal!
Ich auch uff Deiner Eininnub nidme
Mit Masekneure manche Nab', —
Ich guck Dich ichill um liebreich schidme
So mandes ferne Brudergab

O siewer Schöne, o riefel nidber,
Sink uff die Welt voll Blut um Staub,
Weiß wie der Engelder Besidder,
Weiß wie e Grals' um Fridenstaub!
Bring non da drawue froße Kunde,
E Trost for jedes Schmergammie,
Leg Dich uff alle deutsche Wunde,
Sich wider heller Frischling bliech!

Karl Ettlinger

A. Schmidhammer



Londoner Legende

„Stand in den Times von gestern —“
„Ja, Frieden wird sicher abgeschickt, Wilson —“
„Nicht das. Aber das mysteriöse Verschwinden der
Droßk Nummer 14 117?“
„Stand nicht drinnen. By Jove, nicht drinnen.“
„Merkwürdig. Du sahst das Zeitungspapier, in
das die Liebesgabe aus London eingeschickt war?“
„Freilich. Und da fand es?“
„Nein. Aber in dem Zeitungspapier war eine
Wurk und in der Wurk saßen die Fußnägel und die
Droßkennummer.“

Eine Frage

Als zeitgemäße Mahnung
Wird jedem Haushalt eben
Ein Harung abzugeben,
— Ein ganzer Harung!
Denn dauernde Erfahrung
Bezeugt, daß gegen Kaiser
Kein Mittel wirkt probater
Als wie ein Harung.
Nur diese Offenbarung
Erbitt ich mir, o Vater:
Genügt für unfern Staat
Von Harung — ein Harung?

A. De Nora

Die Verteidigung

Ein Fabel von Max Kolmerger
Ein Taubenhändler besaß ein Taubenspaar,
das immer wieder zurückkehrte, so oft und wohin
er es auch verkaufte.
„Es sind treue Vögel!“, sprach er dann getrübt,
wenn sie über kurz oder lang wiederkamen. „In
quälte kein Gewissen, daß er solchermassen aus
der unglückswollen Treue seiner Vögel dießföhen
Nutzen zog.“
Dem Märder, welchem dieser Handel nicht
entgangen war, gelang es eines Tages, dem Händ-
ler das Handwerk zu legen, indem er den beiden
Tauben Vat und Treue aus den kleinen Körpern
fog. Der Märder, vor ein Tribunal gikert, ver-
teidigte sich mit men schlichem Pathos: „Sich habbe
eine höchst moralische Lut begangen!“

In Wilson

Wie sind nicht als Bettler zu Dir getrohen,
Die Rücken krumm, die Herzen klein —
Wir haben für unsre Europa gesprochen:
Laf sein!

Wie sind nicht gelangen, ein Freund zum andern —
Die schwarzen Züge merkten sich sag:
Du hiebst die Waffen deutschlandswärts wandern
Um Blut!

Wie sind nicht auf den Knien gelegen
Atemlosdich mit Winselgeföhre —
Wir rufen den Frieden, die Faust am Degen,
herbei.

Wie sehen nicht zu Deiner Milde. —
Den Granaten Deiner Westfall schick!
Wir beschwören für Europas Glück
Den Sprech.

Wie wollen nicht Deine Schufe lösen —
Sie traten wider die deutsche Art!
Das Stechen nicht, das Frohenmissen
Ist hart!

Georg Querl

Der Traum des Diktators

Erste Staatsfragen lagen ihm schwer im
Sinn. Und genau wie alle Diktatoren, lechzte er
es ab, sich mit andern zu beraten, weil er glaubte,
allen allein gerecht werden zu können. —
Er setzte seinen Zuhörer auf, zog schwarze
Sanduhne an, nahm den Stoch aus giftgetränktem
Upsohlo und ließ sie in den tiefen, dunklen Wald.
Wier wollte er mit seinem Herzen zu Knie gehen;
aber siehe da, es war ihm abhanden gekommen.
Wald schloß er im Schatten eines alten Baum-
es ein. Der Baum schwankte, als wenn die
Irt an seiner Wurzel arbeitete. Ein Blatt wehte
vom Baum herab, dann ein Zweig, ihm folgte
ein Ast, und dann sank die Rinde rutschend zur
Erde, wie wenn eine Schlange sich häutet. Und
plötzlich klappte durch den Dief eine unsichtbare
Irt der große, kahle Stamm in zwei Teile aus-
einander. Oefensier-Sägen spalteten die beiden
Hälften in Bretter, und die Bretter ordneten sich
in Einzel an zum Boden.
Der düstere Wald schloß sich immer mehr, als
die Bäume nacheinander hinfielen, sich spalteten
und als Holz aufgelagert lagen. Und bald wurde
der Wald zur Wüste, zur Einöde.
Ein unvermitteltes, helles, kaltes Licht ergoß
sich auf dieses traumhafte Schlachtfeld, ein Licht,
— als wäre der Horizont mit blauen und grünen
Glasplatten bedeckt, die ihre Strahlen in alle
Winkel entfannten. Aber dieses Licht schwand,
als hätte eines Titanen Hammer das Glas zer-
schmettert; ein düsterer Schatten füllte Himmel
und Erde ein und verdrang alles. Aber in dem
Schatten war rastlose Arbeit. Millionen Hände
bearbeiteten das Holz. — — —

Als der Diktator ermodete, standen große Skel-
pel von Holzstößen und Kisten um ihn her. Er
rieh sich die Augen:
„Ah!“, haunte er, „wesh ein Unmasse Asten!“
Dann rieb er sich die Hände:
„Ich bin Prophet in meinem Vaterlande“,
sagte er. . . „das ist die Wohlthat, die ich ihnen
verheihen habe. — Frieden und Wohlthat.“
Lautes Gelächter erhüll, das in der Wildnis
schaurig widerhallte — dröhnte und brüllte.
Und die Wägen und Kisten trangen nachander
der non den Stapeln und stellten sich in Reih und
Gleid — eine Kolonne hinter der anderen — in
strammer Haltung, — wie Soldaten!
Es klang, als stünde und bewegte sich etwas
in jedem Gebäule, und doch waren es keine
Schildepauer. Dafür waren sie viel zu schmal —
sie waren viel zu späh oben und unten.
Wah erkannte der Diktator, was es war.
„Es sind Säuge!“ keuchte er. R. L. O.



In die Kammern der Kleinmut
läßt Zuversicht herein!

Warten...

Sitzen, Gedanken spinnen und hören wie der Regen rinnt
Oder mit Hammerschlägen schmieden am Schicksal der Welt —
Läuschen und harten, bis der Stundenball fällt,
Oder verwegene Hände legen ans Rad des Geschickens,
Dessen ziellose Sprünge uns wieder und wieder narren?
Warten — warten —

Tage vergehen wie Schatten an einer düsteren Wand,
Monde und Jahre vertauschen im Meer der Ewigkeit,
Stumpfgewordenem Sinn schweigt die Größe der Zeit:
Dumps nur zuckt es und gärt, und des ewig erneuerten Lebens
Ist kein Widerhall, als die Worte, die leeren, die harten?
Warten — warten —

Ist kein Erbarmen beim Schicksal für brennende Menschennot!
Spinnen die Parzen den Zwirn ewig mit fühlloser Hand,
Rinnen die Opfer in dürrer Wüstenand!
Wann sproßt die Saat, weckt die Sonne Ernte des himmlischen Lebens,
Löst die armen Hände, die stumm gefaltet erstarrten?
Warten — warten —

Edgar Stern

Aus reinem Herzen

Der Vater mit den Cingstauer Helden gefangen. Klein Albrecht und die Mutter einsam, zutüchtigzogen, aus dem ihnen fremden norddeutschen Landstädtchen sich heraussehnd nach dem Mann in der Ferne.

Mutti, warum schenkt Du mir kein Brüderehen?
Mutti sagt: ei, da hätte Vater keine Freude dran. Vater, der so gerne, so gerne seinen Kleinen Jungen gesehen hätte, wie er zum erstenmal die Kleinen Strampelbeine im Käuten übte — Vater ist gefangen bei den Japanern. Vater hat auch nicht mitleidet, wie Klein Albrecht seine ersten Worte sammelte — Vater ist unglücklich fern von seinem Glück zu sein. Nein, wenn wir nun ein Brüderehen bekommen, da will Vater schon bei uns sein.

Klein Albrecht nicht befragt. Er spielt ein paar Tage in einem fremden Haus mit einem fremden Jungen. Der fremde Vater fragt beifam schmerz den Kleinen: Wenn Dein Vater so weit fort ist, dann könntest Du wohl so ein Brüderehen brauchen?

„Ach nein,“ wehrt Klein Albrecht ab, „mein Vater ist bei den Japanern gefangen, und wenn wir jetzt ein Brüderehen kriegen, wird er böse.“

★

Spöttler

Wer mit der Lüge und für die Lüge kämpft — erfährt seine schwerste Niederlage erst als — Sieger.

★

Wo nur der Teufel helfen kann, ist's Torheit oder Sünde, sich an den lieben Gott zu wenden — man verdiebt es dabei leicht mit beiden.



In den Höllen der Schlacht sind die Waffen scharf geblieben!

Barometer der schweren Zeit

Dies ist es, was die Vögel quält:
Die Säule steigt, die Säule fällt
Und das Bergtal folgt den Erzfelsen
Hochhüpfend zwischen Hauss- und Baissen.
Merk: Hindenburg, Verhing und Fofch —
Ein jeder gilt als Wetterfrosch.
Und ob der überle der Frösche,
Herr Wilson, an dem Weltbrand löfche,
Fällt insbesondere ins Gewicht;
Drei Tage glaubt man's, drei Tag nicht.
Merk: siebzehn und zweihundert Wochen —
Noch keine ging lo auf die Knochen!
Propheze und Propheze balgen:
Der eine droht voraus den Galgen,
Der andre sieht Europa froh.
Vorläufig brennt's noch lichterloh.
Merk: diefer Tage fchwere Luft
Hat Orachehauch wie Frühlingsduft.

G. Qu.

Der Redner

Der Hauptmann hatte sich seine Rede schön zu-
rechtgelegt: Der große deutsche Angriff, das wunder-
bare Zusammenarbeiten aller Waffengattungen —
musste man da nicht von einem feinen Uhrwerk
sprechen?

Er begann:

„Wie in einer Uhr tausend Näder ineinander-
greifen —“

Der Adjutant wagte einen sehr saftigen Rippen-
stoß gegen den Vorgefchten.

„Wie also Hunderte von Nädern in einer Uhr“ —
es klang etwas milder, aber der Rippenstoß des
Adjutanten wurde härter.

„Sagen wir.“ begann der Hauptmann abermals,
„wie in einer Uhr hundert Näder ineinandergrei-
fen —“

Der Adjutant machte von seinem Ellenbogen
nicht mehr Gebrauch. Er gab das Spiel verloren.

Der Hauptmann aber sprach fröhlich zu Ende.
Zu Ende: Da klappeten wir unsere Uhren auf
und betrachteten uns die Werke auf den Nadel-
fang hin.

C. F. G.

Der Amtschimmel

(Den sozialdemokratischen Staatssekretären wurde,
entgegen ihrem ausdrücklichen Wunsch, der Titel „Er-
götzung“ verliehen.)

So spricht der Enkel wie der Ahn:

„Dem Tietelhumburg freie Bahn!“

Unkenbar, daß ein Köhner glänzt,

Wird er nicht erst vorzeggelt!

Manch Adler fiel durch Hieb und Schuß,

Heil blieb St. Büroltratus!

Zum Krüppel ward manch armer Tropf,

Ward sieh und krank,

Doch, Gottseidank,

Kriegsunbelschädigt blieb — der Dapp!

Karlchen

Londoner Auschnitt

Ein Matrose kommt in ein Restaurant und be-
steht ein Glas Portwein. Der Kellner bringt ihm
das Getränk in einem Miniaturglase.

„Was macht das?“ fragt er.

„Fünf Mark.“

„Wieviel?“ fragte die Blaujacke gereizt.

„Es tut mir leid“, begann der Kellner, „aber

der Krieg . . .“

„Ich weiß, daß wir Krieg haben“, brummte

der Matrose, „aber denken Sie etwa, daß ich die
ganzen Kriegskosten bezahlen soll?“

Dem König von Finnland

Lieber König, nagelneuer,
Täufche Dich nicht, hoher Mann:
Deutschland sieht Dein Abenteuer
Mit gemäßigtem Fühlen an.

Ob Dich frohe Zukunft sädelt?

Droht Dir künftig bitteres Leid?

— Ferdinand von Koburg lädelt:

„Eine amüfante Zeit!“

Bim



Die große Pause

Erich Wilke (München)

„In Berlin is keene Bange, sag ich Ihnen! Ob Wilson so oder so sagt — egal troffe Ischäfte!“

„In Berlin! Oes könnst leicht lada z' Berlin hinten — aber mir san mit fünf Oktoberfest im Rückstand!“

Begründer: Dr. GEORG BIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERN. Verantwortlich für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenteil: G. PUSSELET, sämtl. in München. Verlag: G. BIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & BIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester. Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. **Preis: 70 Pfg.** — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. BIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.